

Geschäftsführer Thomas Schlosser freut sich, dass Signet Wohnmöbel Klimaneutralität bescheinigt worden ist.



EDITORIAL

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

fast scheint es, als würde die Krise zur neuen Normalität. Nach der globalen Pandemie fordern nun Energieknappheit und Inflation die Unternehmen. Dabei entwickelt sich kontinuierlich eine weitere große Herausforderung – der Klimawandel mit seinen Folgen. Hier sind die Vorwarnungen konkret und die Risiken bereits sichtbar. Der Beitrag, den jeder Einzelne gegen den Klimawandel leisten kann, ist gering, in der Summe jedoch erheblich. Darum ist es auch uns bei VR Equitypartner ein wichtiges Anliegen, als Investor gemeinsam mit unseren Portfoliounternehmen die Weichen in Richtung Nachhaltigkeit zu stellen.

Was das konkret bedeutet, wie die Umsetzung aussehen kann und welche Vorteile sich für die Unternehmen ergeben, lesen Sie auf den Seiten 2 und 3. Wir unterstützen unsere Beteiligungen dabei, ihre Unternehmen ökologischer, sozialer, nachhaltiger zu führen – und damit nicht nur Sinnvolles zu bewirken, sondern auch neue Wachstumspotenziale zu erschließen.

Kommen Sie gern auf uns zu!

Christian Futterlieb, Peter Sachse



DER WEG ZU MEHR NACHHALTIGKEIT

Interview S. 3

FINANZIERUNG

Die Folgen der Unsicherheit

Zinsen, Inflation und steigende Unsicherheit verändern die Finanzierung im Mittelstand. Was Unternehmen jetzt tun sollten.

Eine Zeitenwende zeichnet sich auch in der Unternehmensfinanzierung ab. Die Ära der geringen Inflation und der Nullzinsen ist beendet. Hinzu kommt eine große Unsicherheit hinsichtlich der Energieversorgung, und auch manche Lieferkette ist immer noch brüchig. Gerade jetzt, da Unternehmen Kapital und Liquidität benötigen, um gestiegene Einkaufspreise vorzufinanzieren oder Investitionen in eine alternative Energieversorgung zu realisieren, wird die Unternehmensfinanzierung anspruchsvoller. Denn auch die Finanziers können nicht die Dauer und die Tiefe der Rezession abschätzen und sind darum risikoaverser geworden. Das hat Folgen für alle Finanzierungsinstrumente: Die Geldgeber schauen genauer hin, prüfen umfassender als bislang. Zinsen können steigen, bei der Unternehmensbewertung werden Risiken stärker eingepreist.

Das bedeutet aber nicht, dass Finanzierungsvorhaben nun aussichtslos sind. Das Angebot ist weiterhin vorhanden, die Be-

reitschaft der Finanziers da – nur die Konditionen haben sich verändert. Unternehmer sind darum gut beraten (selbst wenn sie aktuell keinen Kapitalbedarf sehen), ihre Liquiditätsentwicklung genau im Auge zu behalten und mit einer Anpassung ihrer Finanzierungsstruktur auf die bestehenden und möglicherweise noch drohenden Schwierigkeiten zu reagieren. Eine transparente Finanzplanung und der enge Austausch mit den Finanzierungspartnern stärken das Vertrauen der Finanziers und ihre Finanzierungsbereitschaft.

Auch wenn Unternehmen vielleicht nur Fremdkapital suchen: **Mit einer soliden Eigenkapitalbasis – wozu beispielsweise eine Mezzaninefinanzierung beitragen kann – können Unternehmen ihre Fremdkapital-situation entscheidend verbessern.** Denn damit wird das Risiko der Kreditgeber reduziert. Mit frischem Kapital könnten sie beispielsweise die Weiterentwicklung der eigenen Produkte vorantreiben, um nachhaltige Wettbewerbsnachteile zu vermeiden.

NACHHALTIGER ERFOLG



Peter Sachse

Wirtschaftliches Handeln profitiert von Nachhaltigkeit – das zeigt aktuell auch die Energiekrise, die die Risiken fossiler Energieabhängigkeit verdeutlicht. Doch Nachhaltigkeit ist mehr als Klimaschutz. Warum Umwelt, Soziales und Governance für VR Equitypartner wichtig sind und wie sich das auf die Beteiligungsstrategie auswirkt, erläutert VREP-Geschäftsführer Peter Sachse.

Nachhaltiges Wirtschaften ist nicht nur aus gesellschaftlichen und ökologischen Gründen geboten, es ist auch für uns als Eigenkapitalinvestor wirtschaftlich sinnvoll. Wir sehen schon heute, dass die Risiken – beispielsweise bei Reputation oder durch neue Regulierung – bei wenig nachhaltig geführten Unternehmen größer sind. Ebenso sinkt die Attraktivität dieser Unternehmen bei Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden, die ein größeres Bewusstsein für ESG (Umwelt, Soziales und Governance) entwickelt haben – das mindert die Erfolgchancen in Zeiten von Fachkräftemangel und Wettbewerbsdruck. Und es ist absehbar, dass wenig nachhaltige Unternehmen auch bei der Finanzierung größere Schwierigkeiten bekommen werden. All das wird sich letztlich in den Bewertungen von Unternehmen abbilden.

Noch sehen wir (fast) keine ESG-bedingten Abschläge in den Kaufpreisen, aber

die Entwicklung wird kommen. **Darum ist Nachhaltigkeit inzwischen ein fester Bestandteil unserer Beteiligungsprüfung. Als Teil der Due Diligence überprüfen wir die Erfüllung wichtiger ESG-Kriterien. Dabei schließen wir Unternehmen nicht von vornherein aus, die die ESG-Kriterien bislang nicht oder nur teilweise erfüllen – aber wir vereinbaren mit ihnen eine Strategie, wie während unserer Beteiligungsphase nachhaltiger gewirtschaftet werden kann.** Diese Strategie ist häufig mit Investitionen, aber auch mit einem Umdenken und einer Anpassung des Geschäfts verbunden. Den Weg der Transformation gehen wir mit unseren Beteiligungen gemeinsam.

Denn auch wir selbst als VR Equitypartner sind in puncto Nachhaltigkeit noch mitten in der Transformation. Wir haben uns Ziele in fünf zentralen Handlungsfeldern gesetzt, diese auch schriftlich in un-

serer ESG-Policy festgehalten und arbeiten in unterschiedlichen Gruppen daran, wie wir diese Ziele umsetzen können. Das umfasst soziales Engagement ebenso wie Umweltaspekte und Unternehmensführung. Gleichzeitig arbeiten wir an unserem ESG-Netzwerk, nutzen die Nachhaltigkeitskompetenz unseres Beirats und bauen eigenes ESG-Know-how in unserem Operating Partner Team auf. Außerdem haben wir eine Nachhaltigkeitsbeauftragte benannt und werden ab 2023 einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen. So sammeln wir selbst Erfahrungen, die wir wiederum an unsere Portfoliounternehmen weitergeben.

Die große Herausforderung liegt darin, wirtschaftliche Fortschritte mit mehr Nachhaltigkeit zu verbinden. Manchen Zielkonflikt wird es dabei geben – so wie auch momentan, wenn die kurzzeitig große Gefahr von Energieengpässen mit fossilen Energien ausgeräumt werden muss. Doch das sind kurzfristige Kompromisse, über die wir das Gesamtziel nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Wir freuen uns, den Weg zum nachhaltigen Erfolg mit unseren Beteiligungen gemeinsam zu gehen. Denn am Ende werden alle davon profitieren.



Nachhaltigkeit bei DITTRICH+CO

Das Prinzip „Verantwortung für die Zukunft“ prägt die VREP-Beteiligung DITTRICH+CO. So wird nur Strom aus erneuerbaren Energien bezogen. Dabei wird die Lieferung des regionalen Energieanbieters durch eine eigene Photovoltaikanlage erweitert und Abwärme aus der eigenen Produktion genutzt. Die Spritzgussmaschinen sind mit modernen Frequenzumrichtern und energiesparenden Steuerungselementen ausgestattet. Seit 2005 betreibt DICO bereits ein gezieltes Energiemanagement und schon während der Lehrjahre werden Auszubildende auf die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens vorbereitet. Auch in den Feldern Soziales und Unternehmensführung engagiert sich DICO.

Signet Wohnmöbel hat das Gütezeichen „Möbelherstellung Klimaneutral“ erhalten. Warum das für das Unternehmen wichtig ist, welche Voraussetzungen erfüllt werden mussten und was im Bereich Nachhaltigkeit noch angepackt werden soll, berichtet Signet-Geschäftsführer Thomas Schlosser im Gespräch mit facts.

„KLIMANEUTRALITÄT WAR EINFACHER ALS GEDACHT“



Thomas Schlosser

FACTS: Die Deutsche Gütegemeinschaft Möbel e.V. hat Signet Wohnmöbel mit dem Siegel „Möbelherstellung Klimaneutral“ ausgezeichnet, herzlichen Glückwunsch. Warum ist Ihnen dieses Gütezeichen wichtig?

SCHLOSSER: Klimaschutz und nachhaltiges Wirtschaften sind zuerst einmal ein ganz persönliches Anliegen von mir. Als Unternehmen haben wir eine Verantwortung über unsere eigenen vier Wände

hinaus. Das Siegel bescheinigt uns, dass wir diesen Anspruch auch umsetzen. Aber wir profitieren tatsächlich wirtschaftlich davon: Unsere Händler und deren Kunden achten auf Umwelt- und Klimaverträglichkeit, mit dem Gütezeichen sehen sie auf einen Blick, dass wir klimaneutral wirtschaften. Ich erwarte, dass mancher Händler in Zukunft ganz auf Lieferanten verzichtet, die nicht klimaneutral sind.

FACTS: Was gab den Anstoß, sich die Klimaneutralität zertifizieren zu lassen?

SCHLOSSER: Das ist ein längerer Prozess, der sich im Dialog entwickelt. Ein wichtiger Punkt wird sicherlich das Gesellschaftertreffen gewesen sein, das wir mit VR Equitypartner regelmäßig haben. Dabei geht es auch darum, welche Ziele – über reine Finanzkennzahlen hinaus – man als Unternehmer hat. Und meins war, herauszufinden, wie viele Tonnen CO₂ wir bei Signet jährlich verbrauchen.

FACTS: Wie hat der Gesellschafter VR Equitypartner reagiert?

SCHLOSSER: Positiv. Mehr noch: Es kam gleich die Anregung, das Ganze in eine richtige ESG-Strategie einzubinden, damit es nicht ein Solitär bleibt.

FACTS: Was waren dann die ersten Umsetzungsschritte?

SCHLOSSER: Uns war klar, dass wir dafür professionelle Unterstützung brauchen. Die haben wir schnell gefunden. Der Verband der Holzwirtschaft und Kunststoffverarbeitung Bayern/Thüringen e.V. hat ein Unternehmen, das den Klimaneutralitätsstatus feststellen kann. Ein Mitarbeiter dieses Unternehmens hat in einer riesigen Excel-Tabelle alle verbrauchsrelevanten Parameter erfasst. Das war sehr viel Arbeit. Wir mussten auch unsere Dienstreisen und Hotelstandards angeben oder welchen Anfahrtsweg jeder Mitarbeiter hat. Der Verband hat dann all diese Daten genommen – und am Ende unseren CO₂-Gesamtverbrauch ermittelt: 340 Tonnen.

FACTS: Was folgte daraus, dass Sie den Wert nun kennen?

SCHLOSSER: Für uns stand fest, dass wir unseren Verbrauch kompensieren wollen. Grundsätzlich geht das relativ einfach, indem man Projekte, die CO₂ kompensieren, finanziell unterstützt – beispielsweise Aufforstungsprojekte. Wir hätten das sehr gern über regionale Projekte gemacht, doch innerdeutsche CO₂-Programme sind schon Teil der Klimaziele der Bundesrepublik. Unternehmen können nur in internationale Projekte investieren, wie beispielsweise die Regenwaldaufforstung. Also haben wir uns ein Projekt in Lateinamerika gesucht und uns dort finanziell engagiert. Im Anschluss haben wir das Gütesiegel „Klimaneutral“ erhalten. Es war einfacher als erwartet und auch günstiger. Allein die positive Resonanz in der Öffentlichkeit – ob vonseiten der Medien oder auch der Mitarbeiter – hat die Investitionen gelohnt. Ganz davon abgesehen, dass alle auch stolz sind auf unsere Klimaneutralität.

FACTS: Ihr CO₂-Verbrauch ist vergleichsweise gering. Planen Sie dennoch Maßnahmen, den Verbrauch weiter zu senken?

SCHLOSSER: Wir haben einige kleinere Projekte in der Umsetzung. Darum sind wir gespannt, wie unser CO₂-Verbrauch 2022 ausfällt, das Vorjahr war ja auch sehr durch Corona geprägt. Da wissen wir, welchen Effekt die Maßnahmen haben. Allerdings ist es für uns gar nicht so einfach, noch größere Mengen einzusparen. Wir sind in vielen Bereich schon gut aufgestellt, beispielsweise heizen wir mit Holzhackschnitzeln aus Produktionsresten. Wir arbeiten zudem viel manuell, ohne großen Maschineneinsatz. Unser größter Verbraucher ist der Fuhrpark. Wir schaffen sukzessive Dienstwagen mit Plug-in-Hybrid an, installieren Stromtankstellen. Aber unsere LKW werden noch eine Weile mit Diesel fahren müssen, da gibt es noch keine attraktive Alternative. In vier oder fünf Jahren mag das anders sein.

FACTS: Haben Sie auch schon den CO₂-Verbrauch Ihrer Zulieferer erfasst?

SCHLOSSER: Das wäre tatsächlich ein nächster Schritt – der aber sehr aufwendig ist. Dann könnten wir jeweils auch von einem klimaneutralen Produkt sprechen. Aber so schnell wird das nicht zu ermitteln sein. Wegen des Kriegs in der Ukraine haben wir beispielsweise unsere Bezugsquellen verändert, das muss sich erst einmal etablieren. Der Handel ist ehrlich gesagt auch noch nicht so weit, dass er Unterschiede aufgrund der Klimaneutralität nachvollzieht. Da müssen wir noch weiter sensibilisieren.



AKTUELLES

Großes Interesse an Webcast zu Strommarkt

Die gute Nachricht von Strommarkt-Experte Peter Dächert: „Die jetzigen Strompreise werden sich auf Dauer wieder normalisieren.“ Allerdings: „Wir müssen die Preisspitzen der nächsten zwei Jahre überstehen.“ Gemeinsam mit seinen Kollegen Sebastian Bravo Lutz, Oliver Kraft und Michael Statnik von Expense Reduction Analysts stellte Dächert beim VREP-Webcast Mitte Oktober nicht nur die aktuelle Situation am Strommarkt dar, sondern gab auch konkrete Empfehlungen: „Jedes Unternehmen sollte ein eigenes Stromlastprofil erstellen, das den Verbrauch erkennbar macht.“ Denn damit habe man eine belastbare Basis für die Preisverhandlungen mit dem Energieversorger.

STROMBÖRSE KALENDERJAHRE 2023 – 2026

Expense Reduction Analysts



Auch ein sogenanntes Power Purchase Agreement mit einem Kraftwerksbetreiber für erneuerbare Energie sei zu empfehlen. Oder die Erzeugung von eigenem Strom über Solaranlagen oder Windräder auf dem eigenen Firmengelände. Energieerzeugungsanlagen müssen nach Einschätzung Dächerts immer als Investition betrachtet und wie Add-on-Finanzierungen behandelt

werden, zahlen dann aber wirksam auf die ESG-Kriterien ein. In jedem Falle sei es sinnvoll, einen professionellen Energieberater hinzuzuziehen, um die besten Optionen abzuwägen. Und sollte eine davon die Investition in erneuerbare Energien sein, ist VR Equitypartner gern Ihr Ansprechpartner für die finanzielle Seite.



Verkauf der Kälte-Eckert-Beteiligung

Mit dem Verkauf der Mehrheitsbeteiligung am Kälteanlagen spezialisten Kälte Eckert GmbH schließt VR Equitypartner eine weitere erfolgreiche Wachstumsgeschichte ab. VR Equitypartner war 2017 bei Kälte Eckert eingestiegen und hatte das Unternehmen gemeinsam mit einer aktiven Plattformstrategie zum führenden Kälteanlagenanbieter mit Schwerpunkt natürliche Kältemittel in Süddeutschland ausgebaut. Erwerber der VREP-Anteile ist der Triton Mittelstandsfonds II, der von der internationalen Beteiligungsgesellschaft Triton Partners beraten wird. Die Brüder Michael und Holger Eckert, beide Geschäftsführer und Mitgesellschafter von Kälte Eckert, behalten ihre Position bei und gehen im Zuge der Transaktion eine Rückbeteiligung ein.

ANSPRECHPARTNER

Christian Futterlieb
Geschäftsführer
christian.futterlieb@vrep.de

Peter Sachse
Geschäftsführer
peter.sachse@vrep.de

Thiemo Bischoff
Leiter Team Mitte
thiemo.bischoff@vrep.de

Tim Feld
Leiter Team Nord/West
tim.feld@vrep.de

Michael Vogt
Leiter Team Süd
michael.vogt@vrep.de

Kerstin Murmann
Redaktion
kerstin.murmann@vrep.de



Neue Beteiligung: Zimmer & Hälbig

VR Equitypartner ist eine Minderheitsbeteiligung an der Zimmer & Hälbig GmbH eingegangen, einem führenden Anbieter im Bereich Planung, Installation und Wartung von Kälte-, Klima- und Lüftungstechnik in der DACH-Region. Mit der neuen Partnerschaft soll das organische und anorganische Wachstum durch eine gezielte Buy-&-Build-Strategie verstärkt werden. Verkäufer ist der bisherige Alleingesellschafter Herold Albrecht, ein nicht in das operative Geschäft eingebundener Privatinvestor. Er bleibt über eine Rückbeteiligung dem Unternehmen weiter verbunden. Das 1974 in Bielefeld gegründete Unternehmen beschäftigt derzeit rund 250 Mitarbeiter an vier Standorten in Deutschland.

VERANTWORTLICHE HERAUSGEBER:
Christian Futterlieb, Peter Sachse

VR Equitypartner GmbH
Platz der Republik
60265 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 710 476-0
Telefax: +49 69 710 476-161
E-Mail: mail@vrep.de
Internet: www.vrep.de

GESCHÄFTSFÜHRER:
Christian Futterlieb, Peter Sachse
Sitz: Frankfurt am Main
Amtsgericht Frankfurt am Main
Handelsregister HRB 35245

IMPRESSUM
Die Inhalte dieses Newsletters wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt, VR Equitypartner übernimmt aber keine Garantie für Vollständigkeit und Richtigkeit. VR Equitypartner haftet nicht für Folgen, die sich aus der Nutzung des Newsletters oder der Verwendung seiner Inhalte ergeben. Information, Redaktion, Gestaltung, Illustrationen und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Reproduktion oder Verbreitung dieser Inhalte in Druck- oder elektronischer Form sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch VR Equitypartner untersagt, Ausnahme ist der persönliche Gebrauch.

Hinweis: Entsprechend den Vorgaben des Rates für deutsche Rechtschreibung verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern das generische Maskulinum. Die Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

 VR Equitypartner